

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 129.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1904.

Druck-Verlag für Halle a. S. Nr. 20. Durch die Post bezogen a. H. für das Vierteljahr. Post-Belegkarte Nr. 202. Die Post-Zeitungs-Verordnung vom 20. März 1904. — 34 1/2 ct. — Halle a. S. Druck-Verlag (Halle-Druckerei). 34. Unterpostamt (Halle-Druckerei). Halle, Mitteldeutschland.

Erste Ausgabe

Minister-Geschäften für die Halle'sche Zeitung. Halle a. S. Nr. 20. Durch die Post bezogen a. H. für das Vierteljahr. Post-Belegkarte Nr. 202. Die Post-Zeitungs-Verordnung vom 20. März 1904. — 34 1/2 ct. — Halle a. S. Druck-Verlag (Halle-Druckerei). 34. Unterpostamt (Halle-Druckerei). Halle, Mitteldeutschland.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon Nr. 158. Eingang Nr. Brunnhaustr. Schriftleitung: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Donnerstag, 17. März 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Nr. VI 11494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Das Grab der englischen Ehre.

König Bismarck hat einmal das Wort gesprochen, Südafrika werde das Grab der englischen Machtstellung werden. Vor einigen Tagen ist ein härteres Wort im englischen Parlament gefallen. Major Seely forderte die Regierung auf, nicht zu erlauben, daß Südafrika das Grab der englischen Ehre werde. Herr Seely ist wohl verstanden, nicht etwa ein Mitglied der liberalen Partei, die in der Opposition zu dem jetzigen Kabinete steht, sondern er sitzt mitten auf den Wänden der Unionisten. Es müssen also schon recht ernste Dinge sein, die ihn zu einem solchen bitteren Vorwurf veranlaßt haben, und in der Tat hat die jetzige Regierung zwei Maßregeln auf dem Gewissen, die von dem egyptischen Teile des englischen Volkes als ein Verbrechen an der nationalen Ehre betrachtet werden: die Wahl des Dr. Jameson zum Premierminister der Kapkolonie und die Einführung von Chinesen nach Südafrika. Als Jameson vor acht Jahren seinen Verbrechen verurteilt hatte, ließ er selbst sich wohl nicht träumen, daß sein Leben noch einmal diese Wendung nehmen könnte. Und auch die Welt hat dies wohl nicht gedacht; denn der Urheber des Feldzuges galt ihr nicht nur als ein Schurke, sondern obenbrein als ein blamierter Staatsmann. Hierfür aber besitzt man in England doch schließlich ein sehr feinfühliges Verstandnis. Es steht auch Hundert gegen Eins zu weiten, daß die Serktheit des Dr. Jim in Kapstadt ein furchtbarer Raub sein wird. Und hierin ist die ungeheure Verjährung der Missionsgesellschaften, die den zweiten Grund des ungerichtlich durch das englische Volk gefandenen tiefen Unwillens darstellt.

Schon vor Ausbruch des Burenkrieges hatte man mit Scham erkannt, daß dieser im Grunde genommen ein Krieg der Kapitalisten sei, und in unabhängigen Kreisen sprach man deshalb anfangs mit Geringschätzung von ihm als von dem „Kapitalistenkrieg“. Das änderte sich natürlich, als durch Buller's Niederlage die Ehre der britischen Waffen in Frage gestellt wurde. Nachdem aber der Frieden geschlossen ist, wächst doch wieder im Lande die Erkenntnis, daß die Maßnahmen der Goldgräber im Transvaal, die gegenwärtig in Südafrika regieren, England nicht nur zur Unehr gereichen, sondern schließlich auch zum Abfall der Kolonien drängen müssen. Die Regierung in Kapstadt fähigt nicht nur, für die Buren auszuhalten, sondern hat alle Versehen ihrer sogenannten Berufungspolitik über den Kauf von Waren und die Einführung von chinesischen Kulis beschloßen, um die Gruben von Johannesburg zu „heben“, d. h. die Bergwerks-papiere an der Börse in die Höhe zu treiben. Dies wird ihr wohl auch gelingen, und alle Wähler der Hochfinanz werden dann wohl „den neuen Wohlstand von Südafrika“ preisen, während draußen auf den Farmen der Hungertypus herrscht und die Arbeiterlosigkeit durch die Mongolen zur Verzweiflung getrieben wird. Um die Bedeutung dieser Frage zu verstehen, bedenke man, daß bisher die Gegenwart der Kapkolonie allein noch der Monopolisierung Südafrikas im Wege stand!

Die Afrikaner haben leider wieder einmal geschlossen und sind durch die tüchtigen Agenten der Jameson und Milner überlistet worden. Selbst ihre Führer, Meriman und Sauer, sind aus ihren bis dahin sicheren Machtzirkeln hinausgeworfen. In England selbst aber beginnt man, wie gesagt, zu erkennen, wohin in Südafrika die Reize gehen. Bezeichnend hierfür ist die Haltung des Königs. Er war verfassungsmäßig in der Lage, dem Geleze betriebe die Einführung chinesischer Arbeiter zum Minenbetriebe, das die Zukunft der weißen Rasse in Südafrika den Spekulanten zu Spiele ist, die Genehmigung zu verweigern. Um sich aus der Verlegenheit zu ziehen, hat er, wie der Staatssekretär für die Kolonien am 11. d. Mts. an Lord Milner telegraphierte, die Genehmigung nicht erteilt, sondern hinzugefügt, „daß dessen Inkrafttreten augenblicklich nicht gestattet werden könne.“ Das ist aber ein Verschieben, der keiner ist; denn die „Times“ bemerken mit Recht, daß „kolonialgeheilig“ gültig sind, wenn sie nicht für ungültig erklärt werden, und daß es also Transvaal freigestellt ist, das Geleze zur Durchführung zu bringen.“ Das wird wohl geschehen, aber dann dürfte die Vorderlage des Major Seely ebenso eintreffen, wie jene des Fürsten Bismarck. Nicht heute und nicht morgen, aber wenn die Zeit erfüllt sein wird. Gottes Mühen mochten langsam!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 16. März.

Zur Börsenagitation.

In diesen Tagen hat in einer Versammlung des Vereins der Fortschrittspartei in Frankfurt a. M. Herr Vorstand Direktor Thormar einen Vortrag über die Börsenagitation gehalten, der für die Auffassung, die in Post- und Börsenkreisen über das Maß der Freiheit, auf das die Börse Anspruch zu haben glaubt, typisch ist. Der Vortragende erinnerte daran, daß die Börsen in allen Ländern ursprünglich in voller Freiheit sich entwickelt hätten. Erst 1844 habe die preussische Regierung in diese Freiheit eingegriffen und ein Terminhandelsverbot für Effekten erlassen. Zwanzig Jahre später — natürlich in der berühmten „liberalen Ära“ — ist dieses Verbot leider aufgehoben worden. Thormar nennt es nun „ein Zeichen unserer Zeit“, daß es dreißig Jahre nach Aufhebung dieses Verbots für notwendig erachtet wurde, das Börsengesetz zu schaffen.

Ein „Zeichen der Zeit“ ist diese Notwendigkeit allerdings; denn die Börsenagitation veranlaßt ihre Anregung, den unerträglich gewordenen Mißständen in der Börsenagitation. Der Frankfurter Vorstand dürfte davon wohl auch gehört haben, daß damals hervorragende Börseninteressenten sich gegen diese Mißstände gewandt, daß Zeitungen, die keinesfalls als Gegner der Börse angesehen werden können, beispielsweise das „Berliner Tageblatt“, die „Vossische Zeitung“ und, iren wir nicht, auch die „Frankfurter Zeitung“, die Börsenagitation gewandt haben, selbst eine Abmilderung der zur Kolonisation gewordenen Mißstände herbeizuführen, damit nicht eine Reform auf gesetzlichem Wege erfolge. Alle diese Mahnungen und Warnungen waren in den Wind gesprochen. Herr Thormar dürfte auch über den weiteren Verlauf der Börsenreform nicht ganz ununterrichtet sein. Möglicherweise hat er sogar von dem Anhalt der jetzt ausgedehnten Verhandlungen der Börsenagitation-Kommission etwas Kenntnis genommen und dabei gewahrt, daß hervorragende, auch in den Börsenkreisen gründlich unterrichtete Kenner und Sachverständige die Notwendigkeit eines Börsengesetzes anerkannt und im allgemeinen die Grundgedanken des Regierungsentwurfs geteilt haben.

Es ist in der Tat ein „Zeichen der Zeit“, daß jetzt nach ein paar Jahren alle diese Vorgänge aus dem Gedächtnis der Börseninteressenten geschwunden zu sein scheinen, und ein weiteres Zeichen der Zeit ist es, daß man die jetzt sich auf dem Gebiete der Börse — und nicht in Deutschland allein — geltenden Mißstände einfach der Börsenagitation zur Last legt. Da ist die „Verächtlichmachung von Treu und Glauben“, die der Differenzierwand verhängt haben soll! Gewiss mag ausgehen werden, daß hier Wirkungen eingetreten sind, die von dem Geleze nicht beabsichtigt waren. Aber diese hätten dadurch abgemildert werden können, daß man dem Geleze sich gefügt und das Terminregister benutzt, sowie von dem verheißenen Terminhandel sich ferngehalten hätte.

Herr Herr Thormar beklagt, daß in der Börse ein passiver Widerstand gegen das Börsengesetz organisiert war? Es scheint in der Tat so; denn der Vortragende behauptet, der Gedanke des Terminregisters sei am Widerstand der Privatpersonen gescheitert, da die Privatbankiers ihre Kunden nicht zur Eintragung hätten veranlassen können. In Wirklichkeit aber liegt die Sache so, daß von Berlin aus der passive Widerstand gegen das Terminregister systematisch geführt worden ist, obwohl ein Teil der Börseninteressenten sich unbedenklich für die Eintragung ausgesprochen hätte.

Mit der neuen Börsenagitationsebene ist der Frankfurter Vorstand Direktor — wie ja bezeichnend fast alle Angehörigen der Börsenkreise — sehr unzufrieden. Vor allen Dingen verlangt er die vollständige Abschaffung des Terminregisters und die Aufhebung des Verbots des Terminhandels für Montanwerte und für Getreide- und Mühlenfabrikate. Thormar behauptet, die Unsicherheit der Preisbildung werde durch dieses System hervorgerufen, die Bildung einer Kontremine gehindert; er wird wohl aber von dem neuerlichen recht verhängnisvollen Wahlen der Pariser Kontremine auch schon etwas gehört haben. Was aber die Preisbildung für Getreide und Mühlenfabrikate betrifft, so sind die Landwirte mit der Wirkung des Börsengesetzes sehr zufrieden — und in dieser Hinsicht kommt es doch wohl mehr darauf an, die Produzenten als die Spekulanten zu berücksichtigen.

In der Resolution, die im Anschluß an den Thormar'schen Vortrag angenommen worden ist, heißt es, die Börsenagitationsebene ist nicht geeignet, den schädlichen Einfluß aufzuheben, den das Börsengesetz auf Bank- und Börsenagitation und damit auf das gesamte Wirtschaftsleben ausübt. Ferner wird erklärt, daß die Wiederherstellung des Terminhandels in Anleihen von Bergwerken- und Industrie-Unternehmungen, sowie in Getreide und Mühlenfabrikaten ein dringendes Bedürfnis „im Interesse der gesunden Entwicklung unserer Volkswirtschaft“ sei. Die Interessen der Börse werden also hier nach tendenziöser Gleichgültigkeit mit denen des gesamten Wirtschaftslebens

identifiziert. So liegen die Dinge aber bei der heutigen Zuständen an der Börse nicht. Die Staatsaufsicht und die gesetzlichen Bestimmungen überhaupt, die den Zweck haben, Mißbräuche, die zum Schaden unserer Volkswirtschaft an der Börse tief eingreifen sind, hinwegzuräumen, werden vielleicht dabei mitwirken, die Börse für die Lösung ihrer eigentlichen volkswirtschaftlichen Aufgaben wieder befähigter zu machen.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Dienstag die Beratung des Militärhaushalts fort. Von konservativer Seite war hierzu ein Antrag gestellt, höhere Ankaufspreise für die Remonten zu bewilligen, den der Abg. Rogalla v. Lieberstein sachgemäß begründete. Auch der Abg. v. Treuenfels wies darauf hin, daß die Remonten durch die vielen nicht abgenommenen Pöhlen ganz unzulässig geworden ist. Er verteilte im übrigen an, daß man die Remonten nicht vermehren, sondern statt dessen lieber die Ausrüstung begünstigen solle, da er jetzt jährlich 90 000 schwere Pferde einführen, die der heimischen Zucht verloren gehen. Er empfahl, für Südafrika preussische Pferde zu kaufen und nicht argentinische, da das preussische Pferd sich in China ausgedehnt bewährt habe. Auch Graf Ranitz trat für Erhöhung der Remontepreise ein. Als Regierungsvertreter gab Generalleutnant v. Armin zu, daß das preussische Pferd sich für Südafrika eignen dürfte. Leider wurde die Resolution hierüber gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei und Nationalliberalen abgelehnt. Der konservative Abg. v. Gersdorff beauftragte Reichstagsabgeordneten auch für die Mannschaften und Offiziere des Bundesdienstes, die zu Kontrollveranlassungen fahren müssen, den „Preis für (Reise)“ monatlich sich gleichmäßig zu erhöhen. Das neue Ziel im Westeuropäischen, das alles andere als deutsches Weizen erkennen lassen. Damit unterließ man sich bis in den späten Nachmittag. Abg. Bauerl (Postdam) trat energisch für die Arbeiter und Handwerker in den Spandauer Militärverhältnissen ein. Um 6 Uhr schloß die Beratung, bevor noch Paulus Alljährlicher Genuß und Konfunktur, „Genoß“ Jubel, zu Worte kam. Das „Bergtüren“ bleibt dem hohen Hause für Mittwoch beizubringen.

* Zur Aufhebung des § 2 des Zensurgesetzes wird den „Hamd-Nach“ aus Rom geschrieben.

In fasten Tagen herrscht eine Freude über die bevorstehende Aufhebung des Zensurgesetzes in Deutschland, die allen nicht mit Leib und Seele dem Diszantinismus verschriebenen Dienen der Zensurpolitik Befehlungen deutschen mühte, wenn sie noch imlande wären, die Ziele des Zensurismus zu durchschauen und das Wesen dieses staats- und gesellschaftlichen Organismus zu erkennen. Das besagte und geistig beherrschende der Zensur-Wörter Italiens, die florentinische „Antologia“, welche alle Gegner des Zensurismus mit der dem höchsten Bewusstsein entsprechenden Sauberkeit der Rede als „gammelfleischige Käse“ bezeichnet, nimmt einen Ausgang auf den Zensurismus, das deutsche Zentrum, den Bundesrat, den Kaiser und das mächtige Deutschland an, weil nun endlich der Kulturkampf entgegen gebracht, der Mühsal der deutschen Regierung wieder zugemacht und der fasthässlichen Rinde ihr Recht geworden ist. Da auch England bereits aufgehört habe, die Rinde zu vertragen und sich — was dort wie in Deutschland nur ein Zeigis der Schwäche gemer ist — unter die Schwärze gegen den „Sünden-Imperium“ — gegen eine Dandoll'schen Rinde, Roman und Jesuiten zu wehren, so dürfte man darin eine Garantie der Vergebung für halbwegs Spannenbedenken der antikerischen Bewegung auch Italien, Spanien und Frankreich setzen, wo der Sozialismus eine letzte Dreie feiert.

Der Jubel aber datschischen und kirchlichen Äußerung Roms vertritt, daß der Zensurismus aufzuheben ist, den ihm neuer erfinden haben des Deutschen Reiches unzulässig und mit seiner Kraft zu beenden. Wenn die Saat ausgehen wird, deren vererblich, allen hellen Panzenwuchs erfindenden Wägen man loben mit Schreiben in den allerfasthässlichen Staaten wahrnimmt und einzuhalten nicht, wird man vielleicht auch im Lande der Rente sich den Schlaf aus den Augen reißen und sich nach Beteiligungswaffen gegen die Zensurgegner und Zeitübernehmer umsehen. Es bleibt uns nur die Hoffnung, daß es dann nicht zu spät, das Mineral der modernen Ideen und Rinde nicht gelernt sein möge.

* Der Kaiser hat nachdenklich ein Gedankenstück anfertigen, das für die Hinterlistigen berechnen Schuppenbeschleunigen bestimmt ist, welche während des gegenwärtigen Heros' Aufstieges in Deutsche Südafrika den Gelendebot gestoren sind bzw. dort noch fallen werden. Das ministerlich hergestellte Gedankenstück wird gleichzeitig mit der amtlichen Tobenagente an die Betroffenen zur Vernehmung des neuen zeitigen Zustandes heranzuziehen, welche auch ein Versehen vorläufig nicht nach dem Schlosse Belenue überbringen.

* Ein Gedächtnis des Kaisers. Prinz Ludwig von Bayern empfing am 15. März in München in außerordentlichem Auszuge den preussischen Gesandten Grafen Bourkales, welcher ein kurz vorher eingetroffenes Hand schreiben Kaiser Wilhelm's überreichte. Dem Vernehmen nach betrifft das Schreiben die Verbindung des unter dem Titel „Leben des Königs“ stehenden Manuscripts für Reichstagsarbeiten der Naturwissenschaften und Technik.

* Der gestrige Nacht von Kypre. Die im überfließen Landtage hat am Montag Staatsminister Oetzel, wie aus demselben berichtet wird, ausführlich über den Gesundheitszustand des kaiserlichen Fürsten Alexander, der sich in der Nacht auf St. Gilleberg in Oberitalien befindet, berichtet. Der Fürst hat im Winter an einer Grippe gelitten, welche auch auf seinen jetzigen Zustand heranzuziehen wurde, wobei er sich freilich nicht weihen wollte. Jetzt ist sein Zustand insofern wieder aufzuheben; die Maßnahmen, welche nun nachgelassen. Der Fürst unternimmt Spaziergänge, besucht das Theater in Bayreuth

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 16. März.

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Die freiwillige Sanitätskolonne des 1870er Bahnhofs-Vorstandes hält am nächsten Freitag abend in der Hofkapellensalle...

Der Handwerker-Verein hält am nächsten Freitag in den 'Goldenen Schiffen' seine letzte Generalversammlung...

Die Schmitt'sche Buchhandlung hat am letzten Sonntag in den 'Kaiserjahren' ein festliches Abendsingen...

Die Westwache, das bisher den Geschwütern Kasse gehörige, längs der Wandseherstraße, der Hofstraße und der Saale belegene...

Der 'Trau Luna' im Walfischtheater. Man schreibt uns: Nur noch dreimal wird das Lustspiel 'Trau Luna' aufgeführt...

Im Apollotheater beginnt, so wird uns geschrieben, heute, Mittwoch, ein völlig neues Programm, das viele Neuzugänge enthält...

Rechtliche Verhandlung im Stadttheater. Ein unangenehmes Unglück wurde gestern im hiesigen Stadttheater bei der Aufführung...

Die Baukommission hat gestern in ihrer Sitzung wiederum einen eingehenden Bericht über die Gestaltung der neuen Eisenbahnstationen...

Verdinggeschäft. Man sieht, die Natur ist dem Feiern des Winters zu erwidern und mit jedem Tage zögert...

Gingefandt.

Was ist unter dieser Bezeichnung verstanden? Die Bezeichnung des Ginge-fandt...

Sollendes Ansehen.

Das dem Bureau des Stadttheaters wird mitgeteilt: Am Freitag...

Das dem Bureau des Neuen Theaters wird mitgeteilt: Am Donnerstag...

Benutzliches.

Die Anbahnung der taubstummblinden Kinder. Eine Berliner Tageszeitung...

Die Anbahnung der taubstummblinden Kinder. Eine Berliner Tageszeitung...

Die Anbahnung der taubstummblinden Kinder. Eine Berliner Tageszeitung...

Wied. Vargaux, St. Julien à Flasche 0,80, à Flasche 1,00 Pottel & Broskowski, Weinrosshandlung.

beziehen sich hiermit den Eingang sämtlicher Neuheiten sowie ihre Ausstellung in

Pariser und Wiener Modell-Hüten

ergeben sich anzuzeigen.

Einfach garnierte Sachen in großer Auswahl zu allen Preislagen.

[4359]



C. Wendenburg, Steinmetzmeister, Halle a. S.

Hauptgeschäft: Mattenstrasse 2, Südfriedhof. II. Geschäft: Dessauerstrasse 2, Nordfriedhof. Fernsprecher No. 506.

Grabdenkmäler

sauberster Ausführung. Solide Preise. Grösstes Lager am Platze.

Die Korpulenz durch Abfälle oder Entleerungen zu bekämpfen ist fällig, da diese die Gesundheit schädigen...

Zu korpulent

16. April gibt Aufschluss über die einzige rationelle Entleerungsmethode...

Urania-Fahrräder



Urania Fahrradfabrik Cottbus F.

Zur Frühjahrs-Saison

werden Neu-Anlagen und Instandsetzen von kleinen und großen Gärten...

G. Renneberg

100 geb. Fahrräder, wenn auch entwert, kauft sofort.

Auchenbucker Gr. Märterstr. 23. Auchenbucker Gr. Märterstr. 23.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume habe ich grosse Warenposten spottbillig zum

Ausverkauf

Besonders in Preise ermässigt sind viele Waren, die sich vorzüglich zu Hochzeits-Geschenken eignen: Tafelaufsätze, Kakesdosen, Sahnenservice...

C.F. Ritter, Leipzigerstr. 90, Halle a. S.

Luxus- u. Lederwaren.

Kinderwagen und Sportwagen

reizende Neuheiten, solideste Fabrikate, in allen Preislagen und in unerreicher Auswahl.

K. Mauersberger, Gr. Steinstr. 1-2

Färberei u. chem. Reinigung. Grösstes Etablissement der Provinz.

Ball-, Theater- u. Gesellschafts-Kleider

werden tadellos und schnell chemisch gereinigt, helle Seidenkleider in allen Licht- u. Modifarben umgefärbt.

Realschule Eisleben

Anmeldungen für Ostern werden täglich in der Schule angenommen.

Städt. Seminar für Kindergärtnerinnen

13 Lehrer. - Alle Schulfächer. - Fremde Sprachen. - Dergleichen (o. prakt. Art). - Handarb. - Schneiden. - Umgangsprache. - Seminarische (o. prakt. Ausüb. i. Unterricht). - Anbegriffen. Kurse 1/2, 1 und 1 1/2 jährig. - Prüfung. unt. Vor. d. Ref. Kreisrathsherrn. - Empfehlung. i. Strassen. - Gehalt f. Kindergärtner. II. Kl. 180-200 M., I. Kl. 300-500 M. p. a. d. frei. Station. - J. Auswärt. Pension. - Preis. - Dir.: Laugel, Gymnasiallehrer, Halle, Sara 13.

Gustav Adolf

dramatisches Festspiel (1 Vorsp. u. 4 Acte.) von D. Paul Kaiser, Pfarrer an St. Mathäi Leipzig...

Spieltage: 17., 20., 22. u. 24. März. Kartenöffnung 7 Uhr. - Anfang des Festspiels 8 Uhr in den

Thalia-Festfäden

Vorverkauf: Fritz Beck, Big-Bandig, Leipzigerstr. 56, Fernspr. 829. Tausch & Grosse, Buchhandlung, Gr. Steinstr. 12, Fernspr. 488. Steinbrecher & Jasper, Big-Bandig, Marktstr. 1, Fernspr. 369 und Schartenstr. 1, Fernspr. 81. Köhler & Proschke, Big-Bandig, Geißstr. 32, Fernspr. 961 und Ludwig Bucherstr. 75, Fernspr. 954.

Evangel. Festspiel-Verein

Textbücher zu Kaiser, „Gustav Adolf“, 80 Pfg. in den Buchhandlungen.

Advertisement for Müller-Lipart-Gipner featuring an illustration of a man and text about singing and songwriting.

Handwerker-Meister-Verein

General-Versammlung am Freitag, den 18. März, abends 8 Uhr im „Goldenen Schiffschen“.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Wieder abgeschlossene Versicherungen: 1.475.000.000 M. Die abgezahlte Versicherungssumme: 420.000.000 M. gewährte Dividenden: 210.000.000 M.

Somatose

EISENHALTIGES FLEISCHWEISS Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

Steinkohlen-Briketts und Steinkohlen

für Lokomobile-Feuerung. Lieferen ab 1. April cr. in vorzüglichen Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Friedrich Grau, Halberstadt.

Herrschäftliche Wohnung, zweite Etage

Grosse Steinstrasse 74 per sofort zu vermieten.

Realschule Eisleben

Anmeldungen für Ostern werden täglich in der Schule angenommen.

Städt. Seminar für Kindergärtnerinnen

13 Lehrer. - Alle Schulfächer. - Fremde Sprachen. - Dergleichen (o. prakt. Art). - Handarb. - Schneiden. - Umgangsprache. - Seminarische (o. prakt. Ausüb. i. Unterricht). - Anbegriffen. Kurse 1/2, 1 und 1 1/2 jährig. - Prüfung. unt. Vor. d. Ref. Kreisrathsherrn. - Empfehlung. i. Strassen. - Gehalt f. Kindergärtner. II. Kl. 180-200 M., I. Kl. 300-500 M. p. a. d. frei. Station. - J. Auswärt. Pension. - Preis. - Dir.: Laugel, Gymnasiallehrer, Halle, Sara 13.